

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Rülken.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 166.

Sonntag, den 20. Juli

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Injerte werden die viergehaltene Korpusseite oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Injerte täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Nächsten Montag, den 21. Juli, abends 6 Uhr soll, so Gott will das

Nicht- und Sebefest

der neuen Luther-Kirche zu Hohndorf

stattfinden.

Die Gemeinde Hohndorf wird zu dieser Feier mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme hierdurch freundlichst eingeladen.

Hohndorf, am 19. Juli 1890.

Der Kirchenvorstand.
Dial. Riedel.

Wochenschau.

Fürst Bismarck's letzten Worte beherrschten die Woche! Die Aufsehen erregenden Aeußerungen, welche der „Einfiedler von Friedrichsruhe“ dem Vertreter eines Frankfurter Blattes gegenüber gethan, haben die öffentliche Meinung nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa beschäftigt. Daß sich der Fürst von dem Unmut, der ihn seit seinem Rücktritt aus dem öffentlichen Leben beherrschte, noch nicht hat befreien können, zeigen seine Ausführungen deutlich genug, und es ist ja auch erklärlich, daß einem Manne, der ein ganzes Menschenalter hindurch die leitende Persönlichkeit in Europa gewesen ist, die plötzliche Verfestigung in die Thatsachen wenig behagen mag. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, lassen sich die bitteren Worte des Fürsten wohl begreifen, doch konnte natürlich die Kritik, welche der bisherige Reichskanzler den kaiserlichen sozialpolitischen Erlassen angedeihen ließ, nicht verfehlen, berechtigtes Aufsehen zu erregen. Fürst Bismarck will seinem Herzen Luft machen, und das wird ihm Niemand verwehren, und so lange er nicht selbst Konflikte hervorrufen, wird von Seiten der Reichsregierung schwerlich eine Erwiderung erfolgen, allerdings praktische Erfolge erzielt er damit nicht. Kaiser Wilhelm II. besitzt keine geringere Energie, wie der bisherige Reichskanzler, der Monarch ist der Beeinflussung ebensowenig zugänglich, wie der Einschüchterung; an ein neues Zusammenarbeiten des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck ist unter den obwaltenden Verhältnissen aber in der That nicht mehr zu denken. Die Worte des größten Staatsmannes unseres Jahrhunderts werden immer mit Aufmerksamkeit angehört werden; er weiß ebenso gut, wie sonst alle Welt, daß Deutschland sich nach Ruhe und Frieden im Innern sehnt, des Haders und des Streites reichlich überdrüssig ist. Wenn Fürst Bismarck fortan noch in diesem Sinne wirken wollte, man würde ihn gerne anhören. Ueber die Jurisdiction sich zu beklagen, hat der Fürst heute kein Recht. Kommt ein Staatsmann, der für sein Vaterland Großes geleistet hat, eine solche Dankbarkeit entgegengebracht worden, wie dem Fürsten Bismarck. Und diese Dankbarkeit wird auch in Zukunft nicht erlöschen, davon kann er überzeugt sein!

Kaiser Wilhelm hat bei seiner Nordlandreise in dieser Woche einige Tage unter ungünstigem Wetter zu leiden gehabt und deshalb einen längeren Aufenthalt im Nordfjord nehmen müssen. Jetzt ist eine Wendung zum Besseren eingetreten, und der Monarch hat seine Ausflüge in das Innere der norwegischen Gebirgswelt wieder aufgenommen. Die Heimkehr nach Wilhelmshaven wird am 27. d. M. erfolgen. In ausländischen Zeitungen waren Alarmgerüchte verbreitet, in welchen gesagt wurde, der Kaiser würde mit Rücksicht auf die allgemein politische Lage seine Erholungsreise abtzen. Natürlich ist daran nichts wahr, denn wenn auch wohl deutsche Versuche zu bestehen scheinen, die bulgarische Frage aus der Welt zu bringen, so ist doch nicht der mindeste Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen vorhanden. Im Gegentheil, in Europa kann es nicht ruhiger und friedlicher aussehcn, wie es heute der Fall ist.

Die im Frühjahr so stürmische Arbeiterbewegung in Deutschland gestaltet sich von Woche zu Woche ruhiger. Biel dazu tragen die Verbände der Arbeitgeber bei, welche exzentrische Forderungen der Arbeiter mit Erfolg bekämpft haben, auf der anderen Seite mahnen aber auch bekannte sozialdemokratische Größen

fortgesetzt vor dem unüberlegten Beginn der Streiks, die unter den heutigen Verhältnissen in keiner Weise angebracht seien. Wie die Dinge thatsächlich liegen, beweist die Entlassung einer Anzahl von rheinisch-westfälischen Bergarbeitern wegen mangelnden Kohlenabfahes. Der Schaden, welcher der deutschen Industrie durch die infolge der früheren Streiks mit zu Stande gekommene allgemeine Verteuerung erwachsen ist, tritt nun deutlich zu Tage.

Die Franzosen haben am 14. Juli ihr Nationalfest in gewohnter Weise begangen. Bemerkenswert ist indessen, daß jetzt zum ersten Male absolut keine Revanche-Aeußerungen vorgekommen sind. In den früheren Jahren hielt irgend ein Revanchemann stets eine Rede vor der Straßburg-Statue auf dem Eintrachtsplatze. In diesem Jahre nichts von alledem, auch von den Boulangeristen, welche im Vorjahre den Präsidenten Carnot auszufeuern versuchten, war diesmal nicht die leiseste Spur zu entdecken. Der einzige, aber wenig belangreiche Zwischenfall war, daß ein geistesfranker Mensch einen blinden Pistolenschuß in die Luft abfeuerte. Nachdem sein Zustand erkannt war, wurde er einer Irren-Anstalt übergeben. Die Kolonialverhandlungen zwischen England und Frankreich dauern immer noch fort, gewähren indessen eine sichere Aussicht auf Verständigung. Uebrigens haben die Franzosen mit ihrer Kolonialpolitik in Afrika auch eine bittere Erfahrung gemacht, denn in Senegambien ist ein Truppenkorps von den Eingeborenen empfindlich geschlagen worden.

Der Kolonialvertrag mit Deutschland und die Abtretung Helgolands ist vom britischen Oberhause definitiv angenommen worden. Die Vorlage geht nunmehr an das Unterhaus, und auch dort ist die Genehmigung sicher. Der Streit der Londoner Postbeamten ist durch das Versprechen einer Gehaltsaufbesserung, welches der Postminister gemacht hat, definitiv verhindert worden. Die Räubersführer der Garde-Grenadiere, welche ihre Mannschaften zu der bekannten Meuterei und Gehorsam-Verweigerung verleitet hatten, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Man hat doch erkannt, daß der Fall zu arg war, als daß er totgeschwiegen werden könnte. Ein sehr gereizter Notenwechsel hat zwischen der englischen Regierung und den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen der Fischerei in der Behringstraße stattgefunden. Auf beiden Seiten sind sehr derbe Ausdrücke gefallen, schließlich haben aber beide Teile nachgegeben. Stanley, der vorigen Sonnabend seine Hochzeit gefeiert hat, ist fieberkrank und muß deshalb das Bett hüten.

Allerlei unheimliche Geschichten werden wieder einmal aus Petersburg mitgeteilt. Nicht nur, daß wiederum mehrere Offiziere unter dem Verdachte, der Nihilistenpartei anzugehören, verhaftet worden sind, soll auch im Arbeitszimmer des Czaren selbst eine Blechbüchse mit einem höchst gefährlichen Sprengstoff gefunden worden sein. Ob an allen diesen Schauer-geschichten viel Wahrheit ist? Wer will das sagen? Daß der Czar einer gesicherten Erholung dringend bedarf, scheint indessen die Ankündigung zu beweisen, daß die russische Kaiserfamilie nach den abgehaltenen großen Manövern auf längere Zeit nach dem Schlosse Fredensborg bei Kopenhagen reisen wird.

Er bleibt auf seinem Throne, Fürst Ferdinand von Bulgarien nämlich, wenigstens vorläufig. Aus dem Besuche, welchen der Herzog von Koburg dem Fürsten, seinem Neffen, abgestattet hatte, war verschiedentlich geschlossen worden, daß Fürst Ferdinand

auf den Rat seines Oheims demnächst abdanken werde. Die Unwahrscheinlichkeit dieser Annahme lag auf der Hand, so schnell steigt man denn doch nicht vom Fürstenthron herab, und sie hat sich auch richtig nicht bewahrheitet. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß die bulgarische Frage demnächst wieder in's Rollen kommt, und wichtige Beschlüsse scheinen sich hier vorzubereiten. Sonst ist es im Balkan ruhig. Die Türkei hat von den Vertretern verschiedener Mächte wegen der blutigen Ruhestörungen in Armenien ernste Vorstellungen zu hören bekommen, und auch eine strenge Untersuchung versprochen. Ob diese Untersuchung stattfinden und mehr noch, ob sie etwas helfen wird, steht aber noch sehr dahin. Im Sudan wird heftig gekämpft und es scheint, als ob das über der Reiche des Generals Gordon errichtete Reich des Mahdi zusammenbrechen sollte. Eine Anzahl von Araberschicks hat sich gegen den Mahdi erhoben, und die Scharen des Vektoren haben wiederholt schwere Niederlagen erlitten.

Zu erheblichen Arbeiterunruhen ist es in Ober-Italien und Spanien gekommen. Die schnelle Anwesenheit der Truppen dämpfte aber regelmäßig den Aufruhr sehr bald. In Spanien ist der Stand der Cholera unverändert. Viel Aufsehen machte die aus Rom gemeldete Nachricht, der Papst habe den Vatikan, seinen Palast, verlassen und eine Fahrt durch die angrenzenden Teile der Stadt Rom unternommen. Hinterher stellte sich aber die Unrichtigkeit der Meldung heraus, das Oberhaupt der katholischen Kirche hat nur das äußere vatikanische Gebiet betreten, aber nicht die Stadt Rom.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein, 19. Juli. Es werden jetzt in der Blütezeit der Linden fortwährend durch Abpflücken von Blüten die an den fiskalischen Straßen anstehenden Linden mehr oder weniger beschädigt. Wir machen deshalb das Publikum und namentlich die Eltern auf das gefeßlich unzulässige Abnehmen dieser als Thee zu verwendenden Blüten aufmerksam. Alle Straßenbaubeamten haben Auftrag und strenge Weisung zur fortigen Pfändung als auch zur Anzeige-erstattung über dergleichen Personen, welche Blüten entnehmen.

— Die großen Ferien beginnen! Mit Ungeduld sehnen unsere Kleinen den Tag herbei, an dem sie die Fabel und die Schiefertafel in die Ecke werfen und in den vollen Genuß der geliebten, goldnen Freiheit treten können. Erwartungsvoll schauen die großen Kinderaugen den geheimnisvollen Freuden entgegen, die ihnen nunmehr winken. Die großen Schüler sind schon ernster. Erst wenn sie das Ränzchen auf dem Rücken haben und, den Stock in der Hand, die Fußreise durch das Gebirge antreten, dann drängt sich aus den jugendlichen Kehlen das Lied von der Wanderlust und der Wanderseligkeit hervor, und wenn in dem nächsten Wirtshaus eingelehrt wird, so hebt sich die Brust doppelt glücklich, ganz ohne Kontrolle über die Reiselasse verfügen zu können. Was kümmert sie alle die Sorgen um die Zukunft, sie, die Ferienarbeiten wie ein Schreckensgespenst fürchten! Die werden schon fertig werden! Und sie werden auch immer fertig. Und wenn dann die Jugend gebräunt und gekräftigt zurückgekehrt in die Schulstube, dann wird die Arbeit, sobald die ersten Nachwehen der Ferien aus den Gliedern entschwunden sind und die Köpfe nicht mehr gefüllt sind mit den bunten Bildern der freien Tage, doppelt rüstig vorwärts gehen.

Als äußerst empfehlenswert für Touristen ist von Erzgebirgsverein Thum eine Wanderkarte herausgegeben worden, welche im Verlage von Emil Delitsch in Thum zu dem geringen Preise von 40 Pf. erscheint, Thum mit Umgebung bis Jschovau, Wolkenstein, Buchholz und Dorchemnitz umfasst, im Maßstabe 1:50,000 entworfen und mit größerer Sorgfalt, Genauigkeit und Sauberkeit ausgeführt ist. Außer einem Stadtplan von Thum bietet dieselbe auch noch eine höchst zweckmäßig eingerichtete Aussichtskarte vom Greifensteine, die in Zonen von 5 zu 5 Kilometern alle auf dem beliebigen Aussichtspunkte sichtbare Berge und Ortschaften enthält und deren bildliche Darstellung als prächtiges Rundgemälde bis auf eine Entfernung von 50 Kilometern vorführt. Von allen, die jene Gegend besuchen, werden die Karten dankbarst begrüßt werden müssen und auf's Zweckmäßigste zu verwenden sein.

Dresden, 17. Juli. Ein Redakteur der „Dresdner Nachrichten“ hatte heute eine dreistündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Glauchau ist über Nacht um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden. Man hat gelegentlich der an der Gottesackerkirche vorgenommenen Abbrucharbeiten große unterirdische Gänge entdeckt und jetzt, nachdem Schutt und Geröll beseitigt sind, stellen sich diese Gänge als Katakomben heraus, echte und wirkliche Katakomben, mit denen sogar Rom noch Staat machen könnte. Es sind an einzelnen Stellen bereits grabähnliche Aufschichtungen entdeckt worden und um dieselben herum finden sich ebenfalls Erhöhungen gleich Bänken. Zunächst soll diese eigentümliche Stätte von Fachleuten untersucht werden und man kann sich denken, daß ganz Glauchau gespannt auf das Urteil derselben ist.

Waldenburg, 18. Juli. Mit dem heutigen Tage haben am hiesigen Fürstlich Schönburgischen Seminar die großen Sommerferien ihren Anfang genommen.

In Waldenburg, sowie in Niedersteinbach bei Penitz ist nunmehr mit dem Roggenschnitt begonnen worden.

Unter dem Viehbestande des Gutsbesizers Hermann Falke in Mülsen St. Jacob ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In Langenberg steht die Neuwahl eines Pastors an Stelle des am 15. August nach Frankfurt a. M. übersiedelnden Herrn Pastor Kaumann bevor. Von Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Schönburg-Waldenburg sind dem Kirchenvorstande als Bewerber vorgeschlagen worden: Herr Kandidat Joh. Schmidt, jetzt im Predigerkollegium zu Leipzig; Herr Kandidat Fröhlich, zuletzt Hilfsgeistlicher an der Andreaskirche in Leipzig, und Herr Kandidat Anacker, jetzt Hilfsgeistlicher in Verbitzdorf bei Großenhain. Von diesen wird der Erste am 20. Juli, der Zweite am 27. Juli und der Dritte am 3. August Gaspredigt halten.

Aus Döbernhau wird unter dem 17. d. M. geschrieben: Heute früh 3 1/2 Uhr hörte ein Grenzaufseher in der Nähe der Häuser von Böhmisches Grünthal einen Schuß, welchem ca. 5 Minuten darauf ein zweiter folgte. Im Hause der That selbst hatte man von einem Schuß nichts wahrgenommen, es war den Bewohnern nur vorgekommen, als schlage man auf einen Tisch auf. Als jedoch der ca. 30 Jahre alte Maurer und Hüttenarbeiter Reinelt aus Kallich in Böhmen, welcher mit seiner 19jährigen Geliebten seit 14 Tagen eine gemietete Wohnung bezogen, von seiner Wirtin geweckt werden sollte, fand man die Kammerthüre verschlossen, und nach Aufbrechen derselben, den Reinelt neben dem Bette liegend, noch röchelnd, das Pistol in der Hand, das Mädchen im Bett liegend, die Hände über die Brust gefaltet; beide einen Schuß in der Stirn.

Reinelt hat erst seine Geliebte, dann sich selbst erschossen. Das Mädchen schien, abgesehen von dem durch den ganz nahe abgegebenen Schuß erzeugten Brandfleck und des aus der Schußwunde hervorgequellenden Gehirnes, friedlich zu schlafen, wogegen Reinelt sozulagen in seinem Blute schwamm. Er starb während der Transports aus der Kammer in die Stube. Das Motiv der That soll darin zu suchen sein, daß die Mutter die Verbindung ihrer einzigen Tochter mit dem Reinelt nicht zugeben wollte.

Die Fahrt nach K o s e n bildete den Schluß in dem gewaltigen Reisewerk unseres allverehrten Königs Albert. Unter dem Geläute der Glocken und Aufstellung und Spalierbildung der Korporationen und Vereine erfolgte der feierliche Einzug in die festlich geschmückte Stadt am 17. d., nachdem Se. Majestät vom K o s e n e r Artillerieoffizierkorps und einem stattlichen Reiterzug Egdorfer Landleute eingeholt worden war. Nach Eintritt in das Rathaus fand die Vorstellung der städtischen Vertreter und Behörden statt. Hier überzeugte sich Se. Majestät auch davon, daß die Erzeugnisse der Fabriken und Werkstätten der alten treuen Stadt K o s e n nicht zu unterschätzen sind. Die Musterausstellung, die neun Hauptgruppen zählt, und in welcher Textil-, Metall-, Glas-, Schuh-, Korset-, Blech-, Strumpfwaren-, Filzindustrie etc. vertreten sind, fand die allerhöchste schmeichelhafte Anerkennung. Vor dem Verabschieden wurde hier dem König eine auf die Ausstellung bezügliche Gedankmünze von Herrn Fabrikanten Reupert überreicht. Vor dem Reichthum und am Bahnhofe hatte die Artillerie Ehrenposten und Ehrenkompagnien aufgestellt. Als dann ward die Fahrt durch die Stadt über den Reitplatz nach dem Bahnhofs angetreten. Nach Aufhebung des Diners, zu dem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, u. a. Major Lohmeyer, Hauptmann v. Rabenhorst, Hauptmann v. Larisch, Bürgermeister Küder, Stadtverordnetenvorsteher Krumbiegel, Stadtrat Pilz, Stadtrat Reßler, Amtsrichter Dr. Raden, Pastor Arnold, Schuldirektor Gäbler, Postmeister Weigenmüller, Gewerberat Werbach, Fabrikbesitzer Lehmann in Vöhrigen Einladungen erhalten hatten, erfolgte über Weihen die Rückreise mittelst Extrazuges nach Villa Strehlen, wo er übernachtete.

L b a u. Infolge der dieser Tage herrschenden, fast unerträglichen Hitze, brach am Vormittag des 15. Juli auf der Lobau-Herwigsdorfer, mit schattenspendenden Bäumen nicht bewachsenen Straße, ein hochbetagter Slavonier bewußtlos zusammen. Von einigen hinzukommenden Bergbesuchern auf das fähle Moos des nahen Waldes gebettet, erholte sich der Bedauernswerte, nachdem ihm einige Tropfen Rotwein aus einer Feltflasche eingesösst worden waren, zur Freude der Umstehenden bald wieder. Eine sofort in's Werk gesetzte Sammlung lieferte dem Armersten, der, wie er angab, lange nichts mehr genossen hatte, und dessen Barschaft nur noch aus 3 Pfennigen und wenigen Kreuzern bestand, noch einige Groschen Reisegeld.

Ein Indianer Buffalo Bills ist am 14. Juli, während die Truppe in einem Extrazug eben zwischen Braunschweig und Bechelde fuhr, auf gräßliche Weise verunglückt. Die Rothhaut öffnete die Wagenthür, fiel hinaus und geriet unter die Räder. Entsetzlich verstümmelt wurde der Armerste noch lebend nach Braunschweig zurückgebracht, wo man ihm ärztliche Hilfe angedeihen ließ.

Die „Straßburger Post“ vom 16. Juli berichtet: In der vergangenen Nacht hörte die Citadellenwache vom G l a c i s her einen Schuß fallen und Hilsegeschrei. Die Wache sandte eine Patrouille ab, welche den Posten am Glacis hilfs-

bedürftig vorfand. Dem Manne war durch einen Schuß aus seinem Gewehre die Hand zerschmettert worden. Ob hier nun Fahrlässigkeit oder ein Ueberfall vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Die Posten vor den Thoren ziehen mit geladener Waffe auf. Der verwundete Posten hat nun angegeben, er sei von einem Zivilisten angefallen worden, der versucht habe, ihm das Gewehr zu entreißen. Im Ringen habe sich das Gewehr entladen und die Kugel habe ihm die Hand zerissen. Der Verwundete wurde in das Lazaret gebracht.

In einer der letzten Nächte stieß der städtische Feldhüter von W e i s e n s Dittmar auf zwei Wilddiebe, die sich auf dem Anstande befanden. Beim Herantommen des Feldhüters feuerte einer der beiden Frevler aus etwa 30 Schritt Entfernung sein Gewehr auf den Herantommenden, so daß dieser infolge der erlittenen Verletzung bewußtlos wurde und zusammenbrach. Als er sich wieder erholt hatte und aufzustehen vermochte, waren die Wilderer bereits verschwunden. Dittmar hat fünfzehn Schrotkugeln abbekommen, seine Verletzungen sind glücklicherweise nicht bedeutend.

Ein Standesbeamter in einem bei G ö r l i z belegenen Orte hatte, anstatt die amtlichen Meldungen persönlich entgegenzunehmen, dieselben vielfach von seiner Tochter entgegennehmen lassen und dann die Unterschrift vollzogen. Der Beamte, der erklärte, seiner Tochter die Geschäftsführung nur übertragen zu haben, um den Leuten, wenn er selbst durch seinen Beruf abgehalten gewesen, den wiederholten Gang nach dem Standesamt zu sparen, wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

Paris, 17. Juli. Vom Wanderverschwader ist der „Matin“ nunmehr als fünftes Schiff mit schwerer Havarie in den Brester Hafen zurückgekehrt. In einer Manöuvre der Rue Aron fand man heute Nachmittag eine Arbeiterfamilie, bestehend aus Mann, Frau und sechs Kindern, erstikt vor. Nur die Mutter gab noch schwache Lebenszeichen.

It a l i e n. Bei Foggia wurden zwei reiche Grundbesitzer Namens Mascia von Banditen abgefangen, welche 40,000 Francs Lösegeld verlangten. Die Gendarmerie erzielte jedoch die Banditen und befreite die Gefangenen. In dem dabei stattgefundenen Kampfe wurde ein Offizier der Karabinieri schwer verwundet.

U n g a r n. Während des jüngsten Sommermarktes in Zemesvar wurde zur Nachtzeit auf dem Marktplatz ein Viehhirt ermordet, außerdem wurden vier Personen schwer verletzt. Zwei Zigeuner, welche im Verdacht der Thäterschaft standen, wurden verhaftet, mühten aber bald freigelassen werden, weil sie ihr Alibi nachwiesen. Es schien bereits, als sollte das Verbrechen ungesühnt bleiben, als jetzt der Zufall zur Verhaftung des mutmaßlichen Thäters führte. Im Dorfe Gattaja lebt ein übel beleumundeter Mann, Namens Johann Deak, der bereits mehrfach bestraft ist. Derselbe mißhandelte wiederholt seine Frau, so auch kürzlich, wobei er sie mit einem Knüttel blutig schlug. In ihrer Erbitterung rief die Frau: „Warte, Du wirst Niemanden mehr erschlagen, ich werde Deine Mordthaten an's Tageslicht bringen!“ Deak sloh aus dem Hause. Am nächsten Tage in der Abenddämmerung ließ er die Frau an's Ufer der Berzava rufen. Als sie arglos erschien, ergriff er sie, schleppte sie zum Wasser und wollte sie hinabstürzen. Auf die Hilferufe der verzweifelt sich wehrenden Frau kamen Leute herbei, worauf Deak im Dunkel verschwand. Die Frau ging zur Gendarmerie und erzählte, sie habe ihren Mann im Verdachte, die Bluttat in Zemesvar begangen zu haben. Er sei damals mit ganz blutiger Wäsche verstofft vom Markte heimgekehrt. Die Gendarmerie verhaftete Deak und fand die be-

Totengräbers Tochterlein.

Novelle von Franz Kaufstätter.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Daß es nicht dieselbe Person ist, Oheim“, sagte Nikolaus.

„Oder, daß sie wieder erstanden ist aus dem Grabe.“

„Das würde ich schwerlich glauben, eher würde ich annehmen, daß die Reulichkeit mich getäuscht hat, daß jene Person vielleicht eine Tochter oder jüngere Schwester der von mir getannten sei.“

„Tochter? — das ist wohl nicht möglich — jüngere Schwester? — ganz und gar ausgeschlossen.“

Der Alte wiegte sinnend das Haupt.

„Vielleicht eine Verwandte. Die Familienähnlichkeit ist oftmals sehr ausgeprägt.“

„Hm, hm, — merkwürdig ist es doch — ganz die Estka.“

Der Wagen hielt vor ihrem Hotel und die Unterhaltung kam ins Stocken. Die beiden Herren sahen wenige Minuten später bei einem verspäteten Nachtessen.

„Niti,“ begann der Oheim wieder, „die Sache geht mir im Kopfe herum und läßt mir keine Ruhe.“

„Ich muß Gewißheit haben.“

„Deine Rede ist mir unverständlich“, antwortete der Nefte, während er eine Flasche entforchte und die beiden Gläser füllte, „Du sprichst in Rätseln, Oheim, und ich habe keine dunkle Ahnung von dem Gegenstande unserer Unterhaltung.“

„Wie gefiel Dir die Cordelia heute Abend?“

fragte der Alte, ohne irgend einen Uebergang zu machen.

Der Nefte sah ihn einige Augenblicke verwundert und fragend an; er verstand das geheimnisvolle Reden des Alten nicht und ebenso wenig ahnte er, wohin er mit seiner Frage ziele.

„Du meinst die junge Dame, welche ihr erstes Debüt gab?“

„Ganz recht; wie gefält sie Dir?“

„Meinst Du in ihrem Spiel, ihrem Auftreten usw. als Künstlerin, oder ihre äußere Erscheinung?“

„Beides.“

„Beides vorzüglich. . . Sie war eine Cordelia, wie sie nicht besser sein kann; und ihre äußere Erscheinung war voll Liebreiz und Anmut.“

„Richt wahr, Niti, sie ist schön?“

Des Alten Augen leuchteten und er nickte wohlgefällig vor sich hin.

„Grade so schön war die Estka. . . meine Estka. . . vor vielen, vielen Jahren. . .“

„Die Estka?“ unterbrach ihn sein Nefte verwundert. „Wer ist Estka?“

„Ah, ja; Du weißt es nicht, Niti, Du bist noch ein Kind. . . Höre also! . . . Ist es Dir bekannt, daß ich vor Zeiten eine Frau mein Eigen genannt habe?“

„Ich habe früher einmal von der Sache in dunklen Wendungen reden gehört.“

„Das Gerücht hatte Recht, ich war verheiratet. Merke auf.“

Der Alte sann wieder eine Weile nach, er mußte sich erst in seinen Erinnerungen zurecht finden.

„In meinen Knabenjahren hatte ich eine Spielgenossin; Estka hieß sie und wohnte in einer Fischerhütte am Ufer der Theiß, nicht weit von unserem Schlosse. Sie war ein aufgewecktes Mädchen mit blonden Zöpfen und blauen Augen. Als ich herangewachsen war, schickte mich mein Vater in die Welt und nach Jahren erst kehrte ich heim. Estka war zur blühenden Jungfrau herangereift und in ihrem einfachen Kleide war sie schöner als eine diamantenschimmernde Königsstochter. Ich sah sie wieder und meine Jugendliebe wuchs zur Leidenschaft, die mein ganzes Herz in Besitz nahm. Sie stand vor mir, die liebreizende Estka und zapfte verlegen an den langen Haarzöpfen. Auf ihren Wangen lag eine purpurne Röte und aus ihren Augen sprach Gegenliebe. Wir fanden uns und unsere Herzen vereinigten sich zu einem innigen Bunde. Feurige Küsse besiegelten. . . doch was rede ich zu Dir von längstvergangenen Zeiten und ihrem Glück? Das Schwärmen paßt schlecht zu grauen Haaren. . .“

Wir heirateten einander; nicht vor der Welt, sondern heimlich gab uns ein befreundeter Priester seinen Segen und ich führte mein junges Weib auf ein wenig beachtetes und besuchtes Dorf. Dort verlebten wir eine glückselige Zeit.

Mein Vater wußte nichts von meiner Ehe und ich befürchtete nicht ohne Grund den Horn des adelstolzen Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

grüß dem
worte
aus
in
Brig
neue
Min
mit
aus
liege
sich
ledig
nicht
erle
Reif
gend
In
Nie
günd
Gra
meh
den
die
geh
wer
her
wöl
Fra
Blit
Bat
1 1/2
verg
Fal
der
nach
hat
Stin
und
ory
Seh
daß
ist.
für
1. n.
2. n.
3. n.
4. n.
5. n.
6. n.
7. n.
8. n.
9. n.
10. n.
11. n.
12. n.
13. n.
14. n.
15. n.
16. n.
17. n.
18. n.
19. n.
20. n.
21. n.
22. n.
23. n.
24. n.
25. n.
26. n.
27. n.
28. n.
29. n.
30. n.
31. n.
32. n.
33. n.
34. n.
35. n.
36. n.
37. n.
38. n.
39. n.
40. n.
41. n.
42. n.
43. n.
44. n.
45. n.
46. n.
47. n.
48. n.
49. n.
50. n.
51. n.
52. n.
53. n.
54. n.
55. n.
56. n.
57. n.
58. n.
59. n.
60. n.
61. n.
62. n.
63. n.
64. n.
65. n.
66. n.
67. n.
68. n.
69. n.
70. n.
71. n.
72. n.
73. n.
74. n.
75. n.
76. n.
77. n.
78. n.
79. n.
80. n.
81. n.
82. n.
83. n.
84. n.
85. n.
86. n.
87. n.
88. n.
89. n.
90. n.
91. n.
92. n.
93. n.
94. n.
95. n.
96. n.
97. n.
98. n.
99. n.
100. n.

grabene blutige Wäsche. Er leugnete anfangs auf dem Markte gewesen zu sein, wurde jedoch überführt, worauf er dies zugab, die That aber leugnete. Er wurde dem Landesverwalter Gerichtshofe eingeliefert.

New-York, 17. Juli. Nach einer Meldung aus Halifax schoß ein britisches Kanonenboot auf eine in der Nordbay Neufundlands fischende französische Briga. Letztere entkam nach Miquelon.

Depeschen aus Chicago melden, daß ein neuer Cyllon wiederum ausgedehnte Verheerungen in Minnesota anrichtete.

Neueste Nachrichten.

† Berlin, 18. Juli. Der „Reichsanz.“ ist mit Bezug auf die Mitteilung seines Berichterstatters aus Christiania, wonach es in der Absicht des Kaisers liegen sollte, auf manche lohnende Ausflüge in Rücksicht auf die Heimat zu verzichten, weil die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fortbleiben nicht wünschenswert erscheinen ließen, ermächtigt zu erklären, daß eine Verklärung des ursprünglichen Reiseplanes an Allerhöchster Stelle nicht in Aussicht genommen ist.

† Petershauhe, (Schlesien), 17. Juli. In der achten Abendstunde durchzog heute das Riesengebirge ein heftiges Gewitter. Der Blitz entzündete eine bewohnte Hütte, welche bis auf den Grund niederbrannte.

† Gelsenkirchen, 18. Juli. Die Arbeiter mehrerer Zechen im hiesigen Reviere beantragen bei den Zechenverwaltungen, daß diejenigen Arbeiter, die wegen Einschränkung der Förderung vorübergehend abgelegt worden sind, weiter beschäftigt werden. Dafür soll die Arbeitszeit entsprechend herabgesetzt werden.

† Paris, 18. Juli. Gestern ging ein ungewöhnlich heftiges Gewitter über den größten Teil Frankreichs nieder. Mehrere Personen wurden von Blitzen getötet. Eine Familie Hayen, bestehend aus Vater, Mutter und 6 Kindern im Alter von 15 bis 1 1/2 Jahren, hat sich aus Rot mit Kohlendampf vergiftet. Alle bis auf die Mutter starben. Der Fall erregt ungeheures Aufsehen.

† Paris, 18. Juli. Die überlebende Mutter der erstickten Arbeiter-Familie erklärte, daß sie sich, nachdem sie zwei Tage schon nichts mehr gegessen hatte, am 13. Juli im Einverständnis mit ihren Kindern, von denen das älteste sechzehn Jahre ist, und nachdem sie ein Gebet gesprochen, durch Kohlenoxydgas vergiftet habe. Daß die Mutter mit dem Leben davongekommen, ist nur dadurch zu erklären, daß dieselbe in einen kataleptischen Zustand gefallen ist. Die Unglückliche wird nunmehr wegen Mordes angeklagt werden; der Fall erregt hier ungeheures Aufsehen.

† London, 18. Juli. Der Friedenskongress will Kaiser Wilhelm durch eine Deputation die Bitte aussprechen lassen, in der Frage der allgemeinen Abrüstung die Initiative zu ergreifen. — Es heißt, England verhandelt mit dem Kongostaate wegen Abflaß eines Gebietsstückes, das zur Abrundung des englischen Territoriums im Seegebiet dienen soll. — Das meuterische Bataillon des 2. Garderegiments ist auf 2 Jahre zur Strafe nach Natal verlegt worden. — Bei Stanley's Hochzeit sind kostbare Hochzeitsgeschenke verschwunden, darunter ein silberner schwerer Kuffak mit Perlen. — Ein fürchterlicher Sturm ging gestern über ganz England und hat an Häusern und an der Ernte ungeheuren Schaden angerichtet. Das anhaltende Regenwetter hat namentlich die Kartoffelernte in Irland sehr geschädigt und ein Notstand in mehreren Teilen des Landes gilt als unausbleiblich.

† New-York, 18. Juli. In den Staaten New-York und Pennsylvania, sowie in vielen Gegenden des Westens gingen gestern bei intensiver Hitze furchtbare Gewitter nieder. Durch die Hitze und infolge Blitzschlages sind zahlreiche Todesfälle herbeigeführt worden. Der Schaden an Eigentum ist beträchtlich. — Eine Depesche aus Mexiko besagt: In San Salvador herrsche noch immer ein anarchochristlicher Zustand. In Sanct Miguel seien zahlreiche Mordmorde vorgekommen.

† New-York, 18. Juli. Im Batteriezimmer des Hauptbureaus der Western Union Telegraphen-Komp. in Broadway fand heute eine Explosion statt, infolge deren der obere Teil des Hauses vollständig ausbrannte. Auch das daselbst befindliche Bureau der New-Yorker Associations-Press ist dabei zerstört worden.

Bermischtes.

* Die Kunst, glücklich zu sein. Daß das Glück so selten, ist mehr Schuld der Menschen als der Verhältnisse. Es giebt eben so wenig zwei gleiche Ansichten über Glück, als es zwei gleiche Menschen, zwei gleiche Blätter oder Sandkörner giebt. Jeder soll auf seine Art glücklich sein, nicht nach der Schablone eines anderen. Willst Du einen guttägigen Schah haben, laß an Deinem eigenen Fuß Raß nehmen: daselbe gilt für das Glück. Du wirst schnell und sicher glücklich, wenn Du zur Hauptbedingung für das eigene Glück das der andern machst. Der Glückliche fordert nichts von andern, quält und stört sie nicht, sondern verbreitet Fröhlichkeit und Wohlbehagen um sich. Die Kinder sind glücklich, weil

sie nicht über ihr Glück nachdenken; die Erwachsenen sind es nicht, weil sie zu viel darüber grübeln. Wie in der Natur alles Lebendige klein in seinen Umrissen ist, aber zum Wachsen und Fortkommen befähigt durch volle Lebenswärme, so sollte es auch mit dem Glück sein. — Statt über Dich zu blicken, schau um Dich und hinter Dich. Die Hoffnung ist ein Wechsel auf Glück, und so lange er nicht fällig erklärt worden, hat er an allen Orten der Welt Gültigkeit. Nicht alle Blüten werden zu Früchten, aber sie sind trotzdem schön und voller Duft. Das Glück erfreut sich der Gegenwart und hofft auf die Zukunft.

Coursbericht vom 18. Juli.

Max Meerbothe & Co., Berlin O. 27.
Bank- und Commissionsgeschäft.

3 1/2% Preuß. Consols.	100.00	5% Italien. Anleihe	94.1*
4% do.	106.75	6% Mexikan. Anleihe	96.00
3 1/2% Berl. Stadt-Oblig.	99.25	4 1/2% Portugies. Anl.	94.00
4 1/2% Centr. Silberrente	78.25	5% Serbische Anleihe	86.25
4% Ungar. Gold-Rente	89.25	4% Russkiew-Prior.	93.25
4 1/2% do.	101.00	5% California-Oregon-Prioritäten	106.00
5% Rumän. amort. Rente	99.25	6% Central-Pacific-Pr.	—
4% Russk. 80er Anleihe	96.25	5% Oregon-Railway	100.25
5% do. III. Orientanl.	74.25	6% Northern Pacific III. Bds.	107.75
4 1/2% do. Bodener Pfdb. 100.	100.25	4% Hamb. u. Hyp. u. W. Pfandbriefe	101.25
5% Argent. Goldanleihe	85.25		
5% Buenos-Aires-Anl.	85.25		
4% Egypt. Anleihe	97.75		
4% Griech. Monop.-Anl.	77.25		

Die heutige Börse verkehrte in ziemlich fester Haltung mit allmählich anziehenden Courfen. Namentlich fest lagen heute Russische Noten, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien und Oesterreichische Eisenbahn-Aktien, von letzteren besonders Galizien, Duxer, Buschtiehrader.

Obiges Bankgeschäft nimmt Aufträge zur Ausführung von Börsengeschäften entgegen. Provision incl. Courtage 1/10%.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Alexander Wilsch in Oberschlema ein M. — Hrn. Rudolph Ebert in Burgen ein R. — Hrn. Archidiaconus Ehrler in Radeberg ein R.
Verlobt: Hrn. Rosa Richter in Neuhadt bei Stolpen mit Hrn. Assessor u. Sek.-Rat. Dr. jur. Karl Wolter in Pegau. — Hrn. Martha Wigner mit Hrn. Carl Rau jun. in Frankenberg. — Hrn. Rosa Hübel mit Rittergut Ebersdorf bei Dürr-Röhrsdorf mit Hrn. Dr. phil. Max Eichenhagen, Oberbator d. Königl. Meteorol.-Magnetischen Observatoriums zu Potsdam.
Getraut: Hr. Apotheker Ernst Rausch mit Hrn. Anna Böttger in Kölln-Elbe. — Hr. Sekondeleutnant d. R. Karl v. Arnim mit Hrn. Elisabeth v. Jeschwig in Kölln.
Gestorben: Hr. Rudolf Thomas aus Lergensfeld in W. in Bad Reiboldsgrün. — Hrn. Emma v. Behr in Dresden. — Frau Emma verw. Heun geb. Zechel in Leipzig.

Mutmaßliche Witterung für den 20. Juli:
Teils wolkig, teils halbheiter, bei wenig veränderter Temperatur und mäßigem Wind.

Jahrmarktsbesuchern

wird hiermit für Einkäufe das
älteste, größte und anerkannt solide Wachs- u. Wachstuch-Geschäft
von **Alfred Becker, Chemnitz,**
No. 16 neben Herrn Kieckelhayn's Ecke des Holzmarkt Fleisch- u. Wurstw.-Geschäft Marktgräbchen
bestens empfohlen.

Wachstuche zu Tisch-Bezügen u. Fußboden-Belag, Wachstuch-, Kinder- u. -Frauen-Schürzen, abwuschbar, nicht brechend. Abgepaßte Gummi-Decken.

- | | | |
|-----------------------|----------------------|----------------------|
| Zeppiche. | Tischdecken. | Läuferstoffe. |
| Bett-Vorlagen. | Reisedecken. | Stubendecken. |
| Sophadecken. | Schlafdecken. | Abstreicher. |
| Sophabezüge. | Pferdedecken. | Mouleaux. |

Grosse Auswahl. Gute Waren. Billige Preise.

Einen eigenfönnigen Webergesellen

auf Decken mit Wechselbade sucht
Alban Heinze.
Ein in **Selenau** bei Thum Nr. 235 neben der Kirche gelegenes kleines Gut mit 14 Scheffel Feld und Obstgarten nebst lebendem und totem Inventar ist bei 2800 Thlr. Anzahlung wegen Todesfall sofort preiswert zu verkaufen. Näheres an Ort und Stelle.



In 22. Auflage erschien soeben:
„Die Manneschwäche“, deren Ursache u. rationelle Heilung von Med.-Rat Dr. J. Müller. Freie Zusendung in Rouvert für 1 M. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Böttger's Hermelin.



Bestes und einzig sicher wirkendes Mittel zur vollständigen Ausrottung aller Insekten samt Brut. Nur allein acht mit nebenstehender Schutz-Marke in Flaschen à 30, 60 und 100 Pfg., aber niemals in Papierbüchsen.
Erschältlich in den Apotheken.

Arbeit

auf dopp. breit, sowie einbreitig 55 cm Eravatten, 12 Gg. 1-200 Rante, 400 Maschine giebt aus
Schwarzenberg, Ernstthal.

Cognac

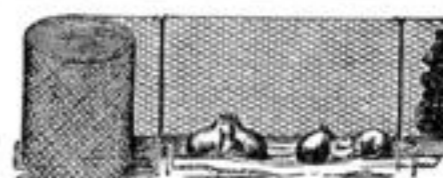
der Export-Cie. für Deutschen Cognac Köln a. Rh., Saliering 55, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Man verlange stets Flaschen-Etiketten mit unserer Firma.
Direktor Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

Zahnschmerzen,

Kopfschmerz u. Ohrenreissen werden sofort beseitigt durch **Böttger's Zahntropfen.** Nur echt à Fl. 50 Pfg. in den Apotheken.

Susten,

Keuchhusten, Brust-, Hals- und Lungen-Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe u. heilt man in kurzer Zeit durch **Böttgers Husten-Tropfen.** Nur acht à Fl. 50 Pfg. in der Apotheke in Lichtenstein.



Berzinktes Drahtgeflecht

für land- und forstwirtschaftliche Zwecke, Garten-Einzäunungen, Geflügel- u. Zuchttereien.

Drahtgaze, blau oder grün lackiert, in allen Breiten, zu Luftfenstern, Speiseschränken u. s. w.

Drahtgewebe, schwarz lackiert, von den engsten bis weitesten Maschenweiten, zu Sieben und Gittern u. s. w.

Gelochtes Zinkblech, in verschiedenen schönen Mustern, zu Fenstergittern, Fenstervorlegern, Thürfüllungen u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen

F. E. Härtel, Markt.

Rechnungsformulare

sind stets auf Lager in der **Tageblatt-Druckerei.**

Hotel goldner Helm.
 Heute Sonntag nachm. von 4-5 Uhr
Unterhaltungsmusik im Garten.

Entree frei.
 Hierauf folgt **Tanzmusik**, welche bei günstiger Witterung im Salon, bei ungünstiger Witterung im Saale stattfindet.
 Für gute **Biere**, sowie ff. **Speisen** werde bestens aufwarten und lade ergebenst ein.
B. Speck.

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute Sonntag, den 20. Juli, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **R. Schnabel.**

Goldner Adler, Callenberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Th. Röhsold.**

Schützenhaus Callenberg.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebenst einladet **David Reef.**

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik.
 Bemerkte gleichzeitig, daß von 4-7 Uhr **Tanzaccord** stattfindet und mache ein tanzlustiges Publikum, sowie Hochzeiten und Kindtaufgesellschaften besonders darauf aufmerksam. Ergebenst ladet hierzu ein **B. Röhsold.**

Sommerfrische Müttenmühle

Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonntag, den 20. Juli a. c.

Grosses Militär-Extra-Concert und Ball,

gespielt von der Kapelle der Rochlitzer Ulanen.
 Beginn 4 Uhr. Entree 50 Pfg.

Hochachtungsvoll **Dewald Stabrin,**
 Geschäftsführer.

Ausgezeichnetes
 Landschweinefleisch,
 Pökelfleisch,
 geräuchertes Fleisch,
 grünen u. geräucherten
 Speck,
 rohen u. gekochten
 Schinken,
 verschiedene Sorten feine Wurst,
 ff. Brühwürstchen
 empfiehlt
W. Brojche.

Zahnkünstl. Lademann,
 an der Brücke, Lichtenstein, an der Brücke
 Ansonst Montags jeden Tag
 von früh 7 bis abends 6 Uhr,
 Sonn- und Festtags bis nachm.
 4 Uhr.

Künstl. Zähne,
 Zahnfüllungen,
 Zahnreinigung,
 Zahnausziehen etc.

An- und Verkauf von
 reg. Grundbesitz 1872
 vermittelt
Franz Flachowsky,
 Lichtenstein-E.

Einen Tischlergehilfen
 für dauernd, sowie einen Lehr-
 lingsucht
Anton Walther, Delitzsch-E.

Eine Siebelstube

mit daranstoßender Kammer und Zubehör
 ist zu vermieten und kann sofort be-
 zogen werden; auch kann nach Belieben
 eine Oberbodenkammer dazu gegeben
 werden bei

Wilh. Pöschmann,
 Lichtenstein, Bleichgasse.

Eine schöne, freundliche
Erkerstube

ist zu vermieten und kann am 1. September
 bezogen werden. Zu erfahren in der
 Expedition des Tageblattes.

Eine 1. Etage

wird von Ostern 1891 ab oder auch
 früher mietfrei.

Zwickauerstraße 390.

Ein Parterre-Logis

mit Zubehör ist zu vermieten und kann
 1. Oktober oder auch früher bezogen
 werden. Zu erfahren in der Expedition
 des Tageblattes.

Eine Haushälterin

wird bei sofortigem Antritt gesucht
 bei Bergarbeiter **Carl Welzel,**
 in Callenberg, grüne Gasse.

Conzentr. ungar.

Rinderguan
 (gemahl. Stalldünger), glänzendst
 bewährtes Düngemittel, empfehlen zu
 herabgesetztem Preise die alleinigen
 Importeure

Prell & Co., Dresden,
 Marshallstr. 13.
Wiederverkäufer gesucht.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Vogelschiessen in Callenberg.

Unser diesjähriges **Vogelschießen** wird in der Zeit vom 24. bis mit
 28. Juli abgehalten und werden hierzu alle Freunde und Schießliebhaber er-
 gebenst eingeladen. — Lose sind bei den Herren Vorsteher **Anton Wunderlich**
 und Schützenleiter **Ludwig** zu haben.

Das Direktorium der Schützengesellschaft zu Callenberg.

Programm.

Donnerstag, den 24. Juli: Abends 6 Uhr Aufziehen des Vogels und Zapfen-
 streich.
Freitag, den 25. Juli: Früh 5 Uhr Bedruf und Reveille. Vormittags 11 Uhr
 Abholung des Königs und Auszug nach dem Schützenhaus, 1 Uhr
 Festessen, 3 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel, Concert und
 abends allgemeiner Ball.
Sonnabend, den 26. Juli: Vormittags 10 Uhr Feldmarsch und abends Feuerwerk.
Sonntag, den 27. Juli: Vormittags 11-12 Uhr Concert auf dem Marktplatz,
 3 Uhr Auszug, Schießen nach dem Vogel, Concert und abends allge-
 meiner Ball.
Montag, den 28. Juli: Früh Bedruf und Reveille, vormittags 10 Uhr Auszug
 und Königsparade, nachm. 3 Uhr Fortsetzung des Schießens nach dem
 Vogel, Königsschuh, Einführung des Königs und abends Ball für
 Schützen und Vossinhaber.

Gasthof zur grünen Linde in Hermsdorf.

Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli findet mein diesjähriges

Vogelschießen mit Ball

statt, wozu ich Freunde und Gönner ergebenst einlade mit dem Bemerken, daß für
 ff. **Speisen** und **Getränke**, sowie **Kaffee** und **Kuchen** bestens gesorgt ist.
A. Seifert.

Tanzunterricht Lichtenstein.

Der angekündigte **Tanzkursus** beginnt
Dienstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr
 im neuen **Schützenhause zu Lichtenstein.** Anmeldungen werden noch
 freundlichst entgegengenommen. **E. Uhlig, Tanzlehrer.**

Zuggardinen-Einrichtungen,
 verstellbar, daher für jedes Fenster passend,
 zu neuem ermäßigten Preis,

Wäsche-Bring-Maschinen

„Saxonia“,

bestes System in 3 Größen,
Reibemaschinen,
 bewährte Sorten,

Fleischhack-Maschinen,

amerikanische „Enterprise“, mit nur
 1 Messer und deshalb leicht zu reinigen,

Spiritusfocher

„Rapid“,

die einfachste, beste und billigste Art,

Kaffeemühlen,

in allen Ausführungen bis zu den größten
 für Gastwirtschaften u. Materialgeschäfte,

Kaffee-Röstmaschinen

mit Spiritus-Heizung,

Kaffee-Aufgußmaschinen,

die bekannten Arndtschen,

Brothobel,

verstellbare,

Brotkapseln,

zu 4-, 6- und 8 Pfund-Protzen,

Speiseglocken

aus elastischem Drahtgewebe,

Biergläser-Träger

aus verzinnem Draht, zu 4, 6 oder
 8 Gläsern,

Blumentopfgitter,

vor die Fenster anzumachen, verstellbar,

Glanzplatten u. flache Platten

in Messing, Stahl und vernickelt,

sowie alle anderen

Haus- u. Küchengeräte

empfehlen in besten Qualitäten zu
 billigsten Preisen

F. E. Härtel,

Markt.

L. v. Helldorf
 Morgen Montag abend **Uebung.**

Schützengesellsch. Lichtenstein.

Heute Sonntag nachm. 3 Uhr

Divisionsschiessen.

Das Direktorium.

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei **H. Otto.**

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei **Ed. Pfeiler, Badergasse.**

Morgen Montag

Schweinschlachten

bei **J. Tröger, Callenberg.**

Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiße-**
oder Rotwein (Auslese) Nr. 3.10,
 franko samt Böschchen gegen Postnachnahme,
Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
 Berichsch (Ungarn).

4 Liter prima **Tokayer Ausbruch**
Nr. 8., Menecher Fettsau-
bruch Nr. 6., Ruster Auskat-
ausbruch Nr. 6., franko samt
 Fäßchen gegen Nachnahme.
Anton Tohr, Berichsch, Ungarn.

Ein guter Kanarienvogel
 (Garzer) ist zu verkaufen bei
Ernst Uhlig, Röblitzerstraße.

Todesanzeige.

Am 17. d. M. verschied nach
 langem schweren Leiden meine
 liebe Frau, die treuherzige Mutter
Marie Meusel geb. Sonntag,
 im Alter von 31 Jahren.
 Dies zeigt lieben Verwandten
 und Freunden hiermit tiefbetrübt an
Oscar Meusel
 nebst Kinder.
 Hohnsdorf, den 19. Juli 1890.
 Die Beerdigung erfolgt morgen
 Sonntag nachm. 3 Uhr von der
 Behausung aus.

Hierzu das Sonntagblatt „Blätter für deutsche Frauen“.